

Ein Platz und drei Namen

# Am Schauspielhaus – Theaterplatz – Willy-Brandt-Platz

Of t musste er seinen Namen wechseln, der Willy-Brandt-Platz, vielleicht öfters als andere Frankfurter Plätze, jedenfalls mehr als vergleichbare Plätze am Rande der Innenstadt. Ebenso oft und auch zum Leidwesen vieler Traditionsliebender veränderte er sein Aussehen und wandelte sich die Architektur der ihn rahmenden Gebäude. Steht gar eine neue Veränderung bevor?

## Tempi passati!

Erinnerungen an die 1950er Jahre, als der Platz noch Am Schauspielhaus hieß, werden wach: Besuche im wieder aufgebauten Schauspielhaus machten erstmals mit der Welt der Oper vertraut. Am markanten Verkehrsknotenpunkt an der Neuen Mainzer Straße dirigierte ein Schupo in seiner Kanzel die Ströme der Autos und Straßen-

viel bewunderten Promenaden frei. An der Neuen Mainzer Straße, die dem Verlauf der alten Stadtmauer folgte, siedelten sich angesehene Frankfurter Familien an wie Brentano, von Guaita und vor allem von Saint George.

Mit den Bahnhöfen an den Wallanlagen seit 1839 wurde es am St. Gallus Thor schon lebhafter. Im Zuge des Durchbruchs der Kaiserstraße seit 1873 stellte eine Straße, die heutige Friedensstraße, die Verbindung zum Kaiserplatz her. Nach Eröffnung des Zentralbahnhofs (Hauptbahnhof) 1888 und folgend der Anlage der Kronprinzenstraße (Münchener Straße) im Bahnhofsviertel wurde es am längst verschwundenen St. Gallus Thor betriebsam.

## Ein Haus für das Schauspiel

Als Opernspielstätte hatte das Comödienhaus von 1782 am damaligen „Theaterplatz“ (Rathenauplatz) schon 1880 ausgedient. Nun sollte auch fürs Schauspiel ein neues Haus gebaut werden. Auf dem großen Grundstück von Heyder-Saint George wurde nach Plänen des theaterbauerfahrenen Architekten Heinrich Seeling das Schauspielhaus errichtet. Am 11. November 1902 eröffnet, prägte der Gründerzeitbau mit Jugendstilelementen, einer mächtigen, von der Frankofurtia bekrönten Kuppel über dem Bühnenhaus und einem Pegasusgespann auf dem Eingangsgiebel (heute auf der Alten Oper) fortan den Platz und gab ihm seinen Namen „Am Schauspielhaus“. Nach Plänen ebenfalls von Heinrich Seeling entstanden entlang der Neuen Mainzer Straße Geschäfts- und Wohnhäuser. Im Eckhaus wurde das Wein- und Bierrestaurant „Faust“ bei den Theaterbesuchern beliebt. Ein Säulengang verband es mit dem Schauspielhaus, dahinter erstreckte sich in dessen Schatten ein 1.200 Quadratmeter großer Wirtschaftsgarten. An der Westseite des Schauspielhauses schmückte seit 1911 Friedrich Hausmanns Märchenbrunnen mit der Wassernixe, dem „Mainweibchen“, die schmale Untermainanlage.

Zur gleichen Zeit wie das Schauspielhaus entstand an der Gallusanlage das Grandhotel Fürstenhof Esplanade. Hinter seiner Fassade im ausgeprägten Stil der Gründerzeit strahlte es gediegene Vornehmheit aus. Aber bereits 1910 wurde es in ein Geschäftshaus umgewandelt. Doch im Erdgeschoss erlangte das Café Rumpelmayer den Ruf eines angesehenen Konzertcafés und beliebten Treffpunkts. Nach dem Intermezzo des amerikanischen Country Clubs und des englischen St. Georg's Clubs lebte das Rumpelmayer seit 1950 für einige Zeit wieder auf.

## Der Euro wird Symbol

Außer dem Fürstenhof, der vor einigen Jahren saniert wurde, überstand auch das „Hohenzollernhaus“ entlang der Neuen Mainzer Straße mit dem „Kaiserkeller“ und seiner riesigen Terrasse zur Gallusanlage hin die Bom-

Foto: Institut für Stadtgeschichte



Am Schauspielhaus, Südseite mit Fausteck und Schauspielhaus, Ansichtskarte von 1910.

bahnen und erhielt dafür zu Weihnachten von den Verkehrsteilnehmern Geschenke. An der Gallusanlage endeten und begannen die Überlandbahnen 24 und 25 in den Taunus. Ecke Neue Mainzer Straße und Weißfrauenstraße entstand 1953 das als neues Wahrzeichen des modernen Nachkriegsfrankfurt gepriesene „Degussa-Hochhaus“. Tempì passati!

## Das neue Galgenthor

Am Anfang war das Galgenfeld, dann die Befestigung. Es gab hier kein Tor, keinen Platz. In der Nähe gewährte das Mainzer Pfortchen einen Durchlass. Der Hauptverkehr führte durchs mächtige Galgentor vulgo Gallustor (das spätere Taunustor). Mit den Bastionen des Dreißigjährigen Kriegs (1618–1648) entstand vor Wall und Graben das „Neue Galgenthor“, aber ohne Zugang zur Stadt. Erst mit dem Schleifen der Befestigungen Anfang des 19. Jahrhunderts beginnt die Geschichte des Willy-Brandt-Platzes. Das „St. Gallus Thor“ von 1809, auch Äußeres Gallustor genannt, gab den Weg von der Altstadt über die heutige Weißfrauenstraße zu den neuen

ben des Zweiten Weltkriegs. Doch dieses Haus musste in den 1960er Jahren dem 143 Meter hohen BfG-Haus weichen. 1998 zog dort, in den Eurotower, die Europäische Zentralbank ein. Zunächst wurde die Euro-Uhr, dann seit 2001 die 14 Meter hohe Euro-Skulptur von Otmar Hörl Element der Platzgestaltung. Aufsehen erregte in seinem Schatten das Occupy-Camp 2011/12. Auch als 2014 die EZB ihr neues Quartier in und an der Großmarkthalle bezog, blieb das Euro-Zeichen als Symbol und beliebtes Fotomotiv.

### Was weiter geschieht

Wenden wir uns wieder der kulturellen Seite des Platzes zu: Das Schauspielhaus wurde zwar 1944 schwer beschädigt, konnte aber wiederhergestellt und am 23. Dezember 1951 als „Großes Haus“ der Städtischen Bühnen für Oper und Schauspiel wiedereröffnet werden. 1960 bis 1963 ergänzten es „Kleines Haus“ (Schauspiel) und



Foto: Oeser

„Kammerspiel“ zur „Theaterdoppelanlage“ und die vertraute Fassade wurde der 115 Meter langen, die gesamte Südseite des Platzes entlang führenden Glasfront geopfert, die den Blick in die Foyers mit Zoltan Kemenys Messingwolken freigibt.

Wenige Jahre später beherrschten Baumaschinen den „Theaterplatz“, wie er seit 1965 hieß. Unter der Erde entstanden bis 1974 der Theatertunnel für die Autos, zwei sich kreuzende U-Bahn-Strecken und eine B-Ebene mit Zugang zur Theatergalerie mit einer Fülle von Geschäften und Restaurants. Autofrei vor dem Theater wurde der Platz erst Ende der 1980er Jahre. Nach dem Tod des bundesrepublikanischen Politikers, Alt-Bundeskanzlers und Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt 1992 trägt der Platz dessen Namen. „Willi“ las man bei der Enthüllung der Straßenschilder am 1. Juli 1993. 2005 wurde der Platz erneut umgestaltet, und aus dem Degussa-Haus wurde seit Kurzem das Maintor Primus.

Ein neuer Akt in der Geschichte des Platzes hat begonnen: Die technisch marode Theaterdoppelanlage bedarf einer grundlegenden Erneuerung. Was nun? Gedankenspiele kursieren: Abriss, mehr Festlichkeit ausstrahlender Neubau, Sanierung bei laufendem Betrieb oder in Ausweichquartieren, gar Rekonstruktion. Wir sind gespannt.

*Hans-Otto Schembs*



## Senioren Wohnanlage und Pflegeheim

Entsprechend des Stiftungsgedankens der Eheleute Henry und Emma Budge betreut die Stiftung in ihrer Einrichtung Menschen jüdischen und christlichen Glaubens.

Sie unterhält ein Pflegeheim mit 160 Pflegeplätzen in Ein- und Zweibettzimmern und 174 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen für Betreutes Wohnen sowie einen ambulanten Pflegedienst.

Über die Möglichkeiten jüdischen Lebens informiert Sie gern unser Rabbiner Andrew Steiman. Das Haus verfügt über eine eigene Synagoge, eine koschere Küche und eine Kapelle.

*Unsere Kurzzeitpflege steht Ihnen bei vorübergehender Pflegebedürftigkeit zur Verfügung.*

**Wilhelmshöher Str. 279 · 60389 Frankfurt/Main**  
**Telefon 069/47871-0 · Fax 069/477164**  
**www.budge-stiftung.de · info@budge-stiftung.de**



## Frisch nachgedruckt:



## Die Kleinmarkthalle kocht

**150 Rezepte, Tipps und viele Bilder aus der Frankfurter Kleinmarkthalle**

240 Seiten, 120 Abbildungen, Hardcover, 24,90 Euro  
 im Buchhandel, in den Hessen Shops,  
 oder direkt beim Verlag: [www.nizzaverlag.de](http://www.nizzaverlag.de)